

An einem alten Eckhause an unserem großen Marktplatz befindet sich in ziemlicher Höhe eine Statue der Jungfrau Maria. Vorgeföhrt früh gewahrt man neben derselben eine Stelle von der Länge und Breite eines ausgewachsenen Mannes, von welcher der Mauerputz abgefallen war. In dieser Stelle wollte man das Bild des gekreuzigten Christus wahrnehmen. Da hieß es nun bald, der Heiland sei in der Nacht in leuchtender Gestalt von der Hauptkirche hergekommen und habe seinen Platz neben seiner Mutter genommen, wie dies von mehreren Menschen gesehen worden sei. Die Stelle an der Mauer habe die ganze Nacht geleuchtet. Obgleich nichts als ein kahler Mauerfleck zu sehen war, so standen doch vom frühen Morgen an Tausende von Menschen in der Nähe derselben, drängten sich durch, traten nieder und beteten und suchten ein Stücklein Kalk von der Mauer abzubrückeln und als Reliquie mitzunehmen; dies thaten nicht bloß Leute aus den untern Klassen, sondern auch aus den höheren Ständen, besonders Damen. Die Sache nahm aber bald eine bedenklichere Gestalt an, indem man die Nachricht verbreitete, Christus sei auf Fürbitte seiner Mutter erschienen, um Polen zu befreien. Die Polizei, die eine Wiederholung der Scene für den gestrigen Sonntag besorgte, ließ während der Nacht die Mauer reinigen, doch hatte dies Mittel nicht den erwarteten Erfolg. Ungeheure Menschenmassen versammelten sich gestern Abend an der genannten Stelle und fingen an den ärgsten Unfug zu begehen. Alle Versuche der Polizei, die Ordnung herzustellen, waren vergebens; sie wurden mit Steinwürfen und den ärgsten Verwünschungen empfangen. Es mußten daher endlich mehrere Compagnien Militär requirirt werden, denen es erst nach Mitternacht, nachdem sie vielfach insultirt worden waren, gelang, den Platz zu säubern. Eine Untersuchung ist eingeleitet. (Fr. Ptz.)

Was Wunder, daß das bethöörte Volk solchen entsetzlichen Greuel begeht, wenn der Hr. Bischof von Limoges bei dem am 15. Aug. Abends 9 Uhr dort ausgebrochenen Brande, wobei 178 Häuser eingestürzt wurden, des andern Morgens um 9 Uhr mit der Geistlichkeit den Schrein mit den Gebeinen des heil. Aurelian und das Haupt des hl. Martial in feierlichem Aufzuge um die Brandstätte herumträgt, um dadurch dem Feuer Einhalt zu thun!

Paris, 19. Aug. Ungeachtet in Folge der Getreide-Conte die Körnerpreise zu weichen beginnen, vernimmt man von allen Seiten allarmirende Nachrichten über die Trockenheit, welcher auch die zahllosen Brände zuzuschreiben sind. Die Vendee, die Provence, die Beaujolais und die Gegenden um Lyon leiden am meisten. Aus der Vendee meldet man: Wir werden geröstet; seit Ostermontag ist kein Tropfen Wasser gefallen, unsere Gärten sind verheert, die Kartoffeln braten im Felde, die Weinbeeren fechen, die Futterpreise sind unerschwinglich. Das Getreide allein ist nicht verunglückt. In der Provence hat es seit vier Monaten nicht geregnet, und man hat kein anderes Gemüse mehr als Zwiebel und Knoblauch. Um Bordeaux hatte man noch vor wenigen Tagen 38 Grad Hitze, Gärten und Weingärten waren schrecklich vertrocknet. Im Beaujolais rechnet man für alle Fälle auf keine Weinlese mehr, und die Trockenheit verhindert auch die Bestellung der Felder. (N. 3.)

Newyork, 6. Aug. Ueber den verunglückten Angriff auf Petersburg liegen jetzt nähere Berichte vor. Einen ganzen Monat, vom 28. Juni bis 28. Juli, hatten die Verarbeiten in Anspruch genommen; sie bestanden in der Unterminirung eines mit sechs Kanonen montirten Forts, welches als der Schlüssel zur ersten Linie der feindlichen Festungswerke betrachtet wurde. Gesehtet wurden die Arbeiten von dem erprobten Ingenieurebersten Pleasants. Der zu der Mine führende Tunnel war 500 Fuß lang, 5 1/2 Fuß hoch und 2 bis 4 Fuß breit; die Mine enthielt 6 Tonnen (120 Centner) Pulver. In der Morgenfrühe des 30. Juli ward Feuer an den Bündeln gelegt; eine schreckliche Explosion mit furchtbarer Wirkung erfolgte. Eine ungeheure Säule von Erde, Balken und Mauerntrümmern ward bis zu einer Höhe von 300 Fuß in die Luft geschleudert; das Fort war eine Ruine. Sofort eröffnete die Artillerie ein gewaltiges Feuer, unter dessen Schutz das neunte Corps vorrückte und das zerstörte Fort mit fast der ganzen ersten Fortificationslinie einnahm. Bis hierher war Alles nach Wunsch abgelaufen, und die Bundesstruppen versprachen sich bereits einen glänzenden Sieg, zumal da schon die zweite Division, welche das Centrum bildete, über das Fort hinausgedrungen war und einen Theil der zweiten feindlichen Linie genommen hatte. In diesem Zeitpunkt wurde General White's Negersdivision vorgeföhrt, um den Kamm des Hügelns zu besetzen, was, wenn es gelungen wäre, den Kampf entschieden haben würde. Die Truppen avancirten in bester Ordnung über die erste Linie hinaus; aber bald machten die feindlichen Kartätschen ungeheure Lücken in ihre Reihen und ein großer Theil der Negers wandte sich zur Flucht. Sie wurden gesammelt und von Neuem ins Feuer geführt, aber ohne Erfolg. Die meisten ihrer Offiziere lagen todt oder verwundet auf dem Kampfplatze, und der geregelten Führung entbehrend gegen die Angreifer sich zurück. Die Confederirten stürmten nach und attackirten die weißen Truppen, welche sich gleichfalls zurückdrängen ließen, doch erst nach großem Verlust. General Bartlett, welcher sein hölzernes Bein gebrochen hatte, fiel in Gefangenschaft der von Bauregard selbst kommandirten feindlichen Truppen. Eine von den Bundesstruppen nach dem Schlusse der Action verlangte Waffenruhe zur Bestattung der Todten und Aufhebung der Verwundeten ward vom Feinde anfänglich abgeschlagen, am folgenden Tage jedoch gewährt. (Fr. P.)

Newyork, 10. August. Kaum hat sich die Aufregung über den im Juli stattgefundenen Einfall der Confederirten auf nördliches Gebiet gelegt, so wird der Norden abermals überrascht durch die Nachricht von dem wiederholten Einmarsch derselben in den Staat Pennsylvanien. Dieselben sind kühn gemacht durch den neulichen Mißerfolg Grants bei Petersburg und die außerordentliche Unschalance und Sorglosigkeit des Washingtoner Cabinets. Den neuesten Nachrichten zufolge gingen die Rebellen in einer Stärke von 50000 Mann am 3. bei Hancock über den Potomac. Der größte Theil der Bevölkerung des Cumberlandthales verließ Haus und Hof und floh nordwärts. Große Angst und Bestürzung herrschte in den Staaten Maryland und Pennsylvanien, deren ganze waffenfähige Mannschaft diesmal von den resp. Gouverneurs unters Gevohr gerufen wurde. Sollte die Stärke des Invasionsheeres wirklich so groß seyn, wie oben bemerkt, so wäre es diesmal kein gewöhnlicher Raubzug wie die früheren, sondern Harrisburg, Pittsburg und selbst Baltimore und Washington wären ernstlich bedroht. Die Einnahme und Behauptung eines der letztern Plätze würde die Lage der Dinge zur unheilvollsten für den Norden machen und eventuell eine Schilberhebung der nördlichen Freunde der

Rebellen zu Gunsten dieser im Gefolge haben. Es scheint leider auch der diesjährige Feldzug gegen Richmond zu einem ruhmslosen Ende kommen zu wollen. Ist es so, so wird die Geschichte Grants Namen vielleicht steinernes zeichnen, aber die ganze Schmach und die himmelschreiende Schande und das Blut so vieler neuerdings Gefallenen wird auf die Häupter der Washingtoner Camarilla kommen. Unsere neu-lichen Verluste vor Petersburg sind jetzt auf 8000 Mann festgestellt. Zum großen Theil waren es Negers-Regimenter, welche im Feuer waren und theilweise zur Hälfte aufgerieben wurden. Sie schlugen sich zwar gut; doch waren es meistens Rekruten, die zum ersten Mal ins Feuer geschickt wurden, und solche konnten natürlich der unbestrittenen Bravour der Confederirten nicht Stand halten. Die Wuth der letzteren beim Anblick der schwarzen Schaar soll grenzenlos gewesen seyn und Alles, was nicht in eiligster Flucht sein Heil suchte, wurde unbarmerzig niedergemacht. Hätte Grant weiße Truppen, gebiente Regimenter, zum Sturm geschickt, das Resultat wäre vielleicht ein anderes! Er ist sonst nicht der Mann, der seine Leute schont. (Fr. Jr.)

Dem französischen Abend-Menteur schreibt man aus Bombay, in Afghanistan habe am 2. Juni zwischen dem Emir von Kabul und dessen aufrührerischen Bruder Ajul Khan eine große Schlacht statt gefunden: 32,000 Mann mit 45 Kanonen auf der einen und 30,000 Mann mit 30 Kanonen auf der andern Seite. Ajul Khan wurde total geschlagen; 2000 Mann wurden ihm getödtet und 4000 gefangen genommen; fast seine ganze Artillerie und Bagage ging verloren; er selbst floh gen Cabul, um dort die Trümmer seines Heeres wieder zu sammeln. Der andere Bruder des Emirs, Nufim Khan, der bei Kurum vollständig geschlagen worden war, befand sich jetzt in Rawul Pindi, wo er den Schutz der Engländer anrufen wollte.

**Logograpph.**

Im Land am ind'schen Decan Ragt es gewaltig himmelan In blauen Aethers Räume Als Königin der Bäume.

Verseht wirst du bei seinem Schein Der langen Winternächte Pein Bei fröhlichen Gelagen Mit leichtem Sinn ertragen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 64: Ober. Weber.

**Schorndorf, den 23. August 1864.**

Getreidegattungen.	Zahl der verkaufte Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen . . . . .	36	6	9
Roggen . . . . .	—	—	—
Berste . . . . .	—	—	—

**Stundenzeiger für Schorndorf.**

In der Richtung nach Stuttgart:  
Auf. 6. 32. 10. 5. 1. 50. 4. 54. 9. 12.  
Abg. 6. 38. 10. 9. 1. 55. 5. 2. 9. 15.  
In der Richtung nach Nördlingen:  
Auf. 5. 59. 11. 16. 3. 10. 7. 8. 43.  
Abg. 6. 2. 11. 20. 3. 13. 7. 5. 8. 50.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N<sup>o</sup> 68.

Dienstag den 30. August

1864.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Uhrmacher Fr. Kies in Schorndorf ist als Bezirks-Agent der preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft heute bestätigt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
Schorndorf den 18. August 1864.

R. Oberamt.  
Pais.

**Bekanntmachung,**

betreffend

**die Controlirung des neuen Obstmostes.**

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des R. Steuerkollegiums vom 7. Januar 1854 wird den Unterkäufern und Kelternschreibern, sowie den Obstmost-Producenten des Bezirks Folgendes eröffnet:

Wer neuen Obstmost von der Presse oder Kelter weg verkauft, hat hievon dem Unterkäufer — beziehungsweise Kelternschreiber — bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe die vorgeschriebene Anzeige zum Zwecke des Eintrags in das betreffende Kelternschreiberei-Register zu machen.

Da derartige Getränke-Versendungen an Privaten — Nichtwirthe — von der Frachtbrieffontrolle, d. h. von der Begleitung mit amtlich beurkundeten Frachtbrieffen befreit sind, so findet auch ein Gebührenbezug vom Käufer oder Waarenführer nicht statt, dagegen müssen die Getränkebezüge der Wirthe mit gestempelten Frachtbrieffen versehen seyn, auch haben letztere bezüglich ihrer Einkäufe oder Einlagen von selbsthergezeugtem Obstmost die vorgeschriebene Controlle genau einzuhalten.

Die den Unterkäufern übersendeten Register sind sogleich nach vollendetem Herbst, spätestens aber bis 1. November d. J. nebst den Kostenzetteln dem Kameralamt einzusenden.

Schorndorf den 27. August 1864.

R. Kameralamt und Umgeldskommissariat.  
Frost. Späth.

**Schorndorf.  
Diebstahls-Anzeige.**

In der Nacht vom 16./17. d. Mts. wurden in Oberberken 5 Stück abwegenes Tuch, darunter 2 Stück Tafeltücher mit Leisten, 3 Stück sammenreutenes, 2 Stück femmelreutenes, 1 Stück flächfenes Tuch und 1 Stück Zwilch, je 17—18 Ellen lang und noch nicht ganz gebleicht, entwendet.

Dem Entdecker des Thäters sind 2 Kronenthaler als Belohnung ausgesetzt.  
Den 22. August 1864.

R. Oberamtsgericht.  
G. Act. Steeb.

Hegenlohe.



Von der hiesigen Gemeinde-pflege können sogleich 700 fl. zu 4 1/2 Prozent und doppelter Versicherung ausgeliehen werden.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Adelberg.

**Scheidholz-Verkauf.**

Montag den 5. September l. J. im Staatswald Brecherhalde: 28 Klafter buchene, 11 Klafter tannene Scheiter und Prügel, 4 1/2 Klafter Anbruchholz, 3 Klafter tannene Rinde, 375 Reisach-Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Fußweg von Adelberg nach Brech, unten im Thal bei Koblbad.  
Schorndorf den 28. August 1864.  
Königl. Forstamt.  
Mieninger.

**Schorndorf.  
Fabriks-Auction.**

In der Verlassenschaftsache des + Rothgerbers Alt Ludwig Weil wird am

Samstag den 3. September,  
Vormittags 8 Uhr,

mit der Fabriks-Auction fortgesetzt, wobei vorkommt: Schreinwerk, worunter 1 eichene Commode mit Aufsatz und Schreibpult, vorräthiges Brennholz und allerlei Hausrath, worunter 1 Standuhr mit Gestell.

Am 29. August 1864.

R. Gerichtsnotariat.  
Clemens.

**Unterurbach.  
Markt-Anzeige.**

Durch hohe Entschliesung R. Kreisregierung in Ellwangen vom 26. April 1864 ist der hiesigen Gemeinde erlaubt worden, je am dritten Dienstag des Monats Januar und je am ersten Dienstag des Monats September,



also heuer erstmals am  
 Dienstag den 6. September  
 einen Rindviehmarkt abzuhalten.  
 Hievon wird das Publikum in Kennt-  
 nis gesetzt und zu zahlreichem Besuch  
 eingeladen.  
 Den 16. August 1864.  
 Gemeinderath.

**Schorndorf.**  
**Schafwaide-Verpachtung.**  
 Die hiesige Winterwaide, welche 250  
 bis 300 Stück  
 Schafe ernährt,  
 wird am Freitag  
 den 2. Septem-  
 ber d. J., Vor-  
 mittags 10 Uhr,  
 auf hiesigem Rathhause von Martini  
 1864 bis 25. März 1865 auf ein oder  
 drei Jahre verpachtet. Liebhaber, aus-  
 wärtige mit obrigkeitlichen Zeugnissen  
 versehen, werden hiezu eingeladen.  
 Den 20. August 1864.  
 Schultheißenamt.  
**Ade.**

**Schorndorf.**  
 Für Catharine Thudium, ledig, 48 Jahre  
 alt, wird ein Kosthaus in der Stadt gesucht.  
 Hospitalpflege. **Lang.**

**Privat - Anzeigen.**

**Schorndorf.**  
 Der Unterzeichnete beabsichtigt seine  
 Obstmahlmühle nebst 1 Presse neuester  
 Konstruktion und 1 Presse mit 2 höl-  
 zernen Spindeln zu verkaufen.  
**Fuchs & Löwen.**

**Schorndorf.**  
**Fässer-Verkauf.**  
 Am Samstag den 3. Sept.,  
 Nachmittags 2 Uhr, wer-  
 den in dem vormals Bäcker  
 Daimler'schen Haus in der obern  
 Stadt 5 größere Fässer im Gehalt von  
 6-10 Eimer und 1 Fäßchen mit etwa  
 6 Jmi, zusammen 42 Eimer, im Auf-  
 streich verkauft. Die Fässer können bis  
 dahin jederzeit angesehen werden.  
 Lehrer **Müller.**

**Schorndorf.**  
 Ich habe gegen gesetzliche  
 Sicherheit **3000** Gulden  
 Pflegschaftsgeld sogleich  
 auszuleihen.  
**J. F. Haas.**  
 Das Weidgras von 2 Mrg. Wie-  
 sen verkauft  
**Rife Gabler.**

**S ö p p i n g e n .**  
**Wechsel und Gelber nach Amerika**  
 in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, be-  
 sorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, wo-  
 rauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.  
**D. Rosenthal & Cie.**

**Schorndorf.**  
 Ein zuverlässiger Fuhr-  
 knecht findet gegen guten  
 Lohn und Behandlung eine  
 Stelle in hiesiger Kunstmühle.

**Schorndorf.**  
**Obst-Verkauf.**  
 Die Erben der verstorbe-  
 nen Frau Christoph Hau-  
 ber's Wittve verkaufen den  
 diesjährigen Obstertrag auf  
 den Bäumen auf der Wiese und dem  
 Acker an der Straße nach Hebsack.  
 Die Liebhaber wollen sich am Donner-  
 tag den 1. September, Nachm. 1 Uhr,  
 auf dem Plage einfinden.

**Thierschutzverein.**  
 Mit dem 1. September d. J. tritt ein  
 Abonnement auf die in monatlichen Lieferun-  
 gen erscheinenden „Mittheilungen des würt-  
 tembergischen Thierschutzvereins“ in der Art  
 ein, daß jedes Vereins-Mitglied nicht nur,  
 sondern auch Nichtmitglieder sich bei dem nächst-  
 gelegenen Postamt durch gleichbaltige Pränu-  
 meration von 5 kr. auf die 4 Nummern pro  
 September bis Dezember d. J. und sofort  
 im Dezember mit 15 kr. für den Jahrgang  
 1865 abonniren können.

Unterzeichneter setzt den obern Theil der Fär-  
 ber Maier'schen Behausung in der Höllgasse  
 dem Verkauf aus; dieselbe besteht in Stube,  
 Küche, Speiskammer nebst 2 Büchekammern  
 und gut gewölbtem Keller. Kaufsliebhaber  
 wollen sich wenden an  
 Johs. Daimler, Bäcker.

**Valen.**  
**Zimmerleute-Gesuch.**  
 An dem Bau der Reparaturwerkstätte  
 finden 10-15 Mann den ganzen Win-  
 ter über bei gutem Lohn dauernde Be-  
 schäftigung.  
 Werkmeister **Strecker.**

**Welzheim.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Nächsten Donnerstag den 1. Septem-  
 ber, Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich auf  
 dem Taubenhof:  
 81 Stämme rundes Bauholz,  
 250 buchene Wellen,  
 5 Klasten tannenes Scheiterholz,  
 wozu Käufer höflich einladet  
 Schultheiß **Oesterle's** Wittve.

**Weiler.**  
 Ich habe auf englischer Drehbank ver-  
 fertigte Mostpressspindeln zu verkaufen.  
**Maier, Hammerschmied.**

**Für Brustleidende!**  
 Der bereits seit 10 Jahren rühm-  
 lichst bekannte  
**weiße Brustsyrup**  
 aus der Fabrik von **G. A. W.**  
**Mayer** in Breslau ist ächt zu  
 haben in Flaschen à 1 Thlr. und  
 à 15 Sgr. bei  
 Kaufmann **Hopf**  
 in Geradstetten.

Ich Unterzeichneter bezeuge hier-  
 mit dem Herrn Conrad Herold mit  
 Vergnügen, daß meine Frau län-  
 gere Zeit den Mayer'schen weißen  
 Brustsyrup, und zwar mit dem be-  
 sten Erfolge gebrauchte, und auch  
 jetzt wieder auf Anrathen des Arz-  
 tes damit angefangen habe, den-  
 selben zu nehmen; daher genannter  
 Syrup in jeder Hinsicht auf das  
 Beste empfohlen werden kann.  
 Jos. Barth, Goldarbeiter  
 in Mannheim.

**Verschiedenes.**  
**Wien, 24. August.** Die hiesigen Blätter  
 berichten über die große Jagd zu Ehren des  
 Königs von Preußen, den Auszug nach Ober-  
 St.-Weit und das Gala-Diner zu Schönbrunn  
 in fast britischer Ausführlichkeit. Der König  
 Wilhelm nahm gestern zunächst an der großen  
 Jagd im Thiergarten zu Lainz, die ihm ver-  
 anstaltet worden, theil, besichtigte sodann das  
 Arsenal, und kehrte nach einem Ausflug nach  
 Ober-St.-Weit gegen halb 4 Uhr nach Schön-  
 brunn zurück, wo um 4 Uhr das große Gala-  
 Diner stattfand. Abends erschien der König  
 in der Festvorstellung des Hofopertheaters.  
 — Die Hofjagd war wie alle Festlichkeiten  
 bisher von dem schönsten Wetter begünstigt.  
 Gegen 9 Uhr Vormittags versammelten sich  
 die hohen Herrschaften, der König in Beglei-  
 tung des Kaisers, in den dicht bewaldeten  
 Auen. Die Vorbereitungen waren bereits vor-  
 her getroffen, die Standplätze, zwölf an der  
 Zahl, bezeichnet, und die Thiere zusammenge-

trieben worden. Am Jagdplatz angelangt,  
 wurden die beiden Monarchen und die Erz-  
 herzoge, der Herzog v. Ratibor, Prinz von  
 Württemberg, Ministerpräsident von Bismark,  
 General v. Alvensleben, General v. Manteuf-  
 sel, Hofmarschall Graf Kanig, Obersthofmei-  
 ster Graf Königsegg, Fürst Liechtenstein und  
 mehrere Adjutanten des Kaisers von dem glän-  
 zenden Hof-Jagdpersonal, dem Oberjägermei-  
 ster Grafen Urbna an der Spitze, empfangen  
 und zu den Standplätzen geleitet, wo jedem  
 der hohen Schützen drei Personen des Jagd-  
 personals zur Bedienung der Geschosse beige-  
 geben wurden. Die hohen Jäger waren sämt-  
 lich im Jagdkostüm, bestehend aus grauer  
 Hoje, grauer Jacke mit grünem Passepoil und  
 grünem Kragen, sowie mit einem Jägerhut  
 besetzt, von denen der des Kaisers und feuer-  
 des Königs, welche beide mit Spielhahnsfedern  
 und Gensbärten geschmückt waren, durch be-  
 sondere Eleganz sich auszeichneten. Kaum hatte  
 das Aufstreifen des Wildes begonnen, so er-  
 löste Schuß auf Schuß, denen Hirsche, Rehe  
 und anderes Hochwild zum Opfer fielen. Nach  
 einstündiger Dauer dieses, fast möchten wir  
 sagen, Pelotonfeuers ward die Jagd eingestellt  
 und wurden die erlegten Thiere gezählt. Im  
 Ganzen waren 131 Stück geschossen worden.  
 König Wilhelm hatte 14, Kaiser Franz Jo-  
 seph 12, Minister v. Bismark 10 Stück erlegt.  
 Herr v. Bismark, als ausgezeichnete Schütze  
 wohl bekannt, behielt wie immer seine erste  
 Wiene bei, und erregte Bewunderung durch  
 die Sicherheit mit welcher er das schwerste  
 Wild der heutigen Jagd, einen 16 Enten,  
 erlegte. Der König war äußerst wohlgehumt.  
 Am halb 11 Uhr fuhren die hohen Herren,  
 die Hüte mit Eichenlaub geschmückt, zum De-  
 jeuner nach Schönbrunn. Nach eingenomme-  
 nem Dejeuner begaben sich hierauf Ihre Ma-  
 jestäten in Begleitung mehrerer Adjutanten  
 nach dem Arsenal. Gegen halb 4 Uhr waren  
 die hohen Herrschaften wieder in Schönbrunn  
 zurück, wo sich inzwischen die zum Gala-Diner  
 geladenen (152) Gäste sämtlich in großer  
 Uniform eingefunden hatten. Auf der großen  
 Terasse vor dem Speiseaal, in welchem die  
 Vorhänge herabgelassen waren, war die Mi-  
 litärkapelle des Regiments Kaiser Alexander  
 von Russland aufgestellt. Als bald wurden auf  
 allerhöchsten Befehl die Vorhänge aufgezogen  
 und die Fenster geöffnet, welches das im Hof  
 versammelte Publikum mit einem dreifachen  
 Hoch begrüßte. Erst gegen halb 7 Uhr wurde  
 die Tafel aufgehoben. Man begab sich auf  
 kurze Zeit zu den geöffneten Fenstern. Die  
 Kaiserin glänzte durch Einfachheit. (A. J.)

und überfielen dann die schlafenden Soldaten,  
 von welchen, trotzdem sie mit Säben und Et-  
 cheln sich so gut als möglich vertheidigten, doch  
 15 Mann todt auf dem Plage blieben.  
 (A. Jtg.)

**Konstantinopel, 18. Aug.** Aus Aleppo  
 erfahren wir, daß die Communication mit  
 Alexandrette durch den aufständischen Gebirgs-  
 stamm bei Gaurdar unterbrochen sei. Der  
 Handelsstand soll darüber sehr beunruhigt seyn.  
 Auch die Beduinen in der Wüste sind sehr  
 rührig, und bereiten der dortigen Regierung  
 viele Sorgen. Wir haben heuer ungewöhn-  
 liche atmosphärische Erscheinungen zu registri-  
 ren. Vorigen Sonnabend wurden wir durch  
 ein Gewitter aus der brennendsten Sommer-  
 hitze in eine empfindliche Kälte binnen einer  
 halben Stunde versetzt. Von der Insel Can-  
 dia wird berichtet: In der Umgebung des  
 Dorfes Litma, dann bei Melana, fielen gegen  
 Ende vorigen Monats feurige Körper vom  
 Firmament, welche eine solche Hitze verbreite-  
 ten, daß sich sämtliche Einwohner in die Ge-  
 birge flüchten mußten. Derartige Erscheinun-  
 gen sollen auch in verschiedenen Gegenden  
 Kleinasiens wahrgenommen worden seyn. In  
 der Gegend bei Harput fiel eine Art Maana,  
 aus welchem die dortigen Bewohner Brod be-  
 reiteten.

Aus Samara am Euphrat meldet der Tele-  
 graph einen Aufstand der dortigen Araber und  
 die Ermordung von 300 Soldaten sammt ih-  
 rem Befehlshaber. Damit Pascha sandte 2000  
 Mann mit 5 Stück Geschütz gegen diese  
 Araber ab, welche inzwischen bereits in ihre  
 für Truppen und noch mehr für Geschütz völ-  
 lig unzugänglichen Berge zurückgekehrt seyn  
 sollen. (A. J.)

**Paris, 24. August.** Das officiële Pays  
 bringt folgende Depesche aus Wien: „Ein  
 vollständiges und herzliches Einverständnis ist  
 zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem  
 König Wilhelm erzielt worden. Der König  
 von Preußen hat dem Grafen Rechberg den  
 Schwarzen Adler-Orden verliehen. Die Prä-  
 sentionen des Großherzogs von Oldenburg  
 auf Schleswig-Holstein gewinnen an Terrain.  
 Preußen wird sich nicht zurückziehen, ohne Ter-  
 ritorial- oder politische und militärische Vor-  
 theile erlangt zu haben. Die östreichische Re-  
 gierung mißbilligt diese Ansprüche nicht mehr.“  
 (A. Jtg.)

**Paris, 25. August.** In der Nähe des  
 heritagischen Seeabades Douarnenez befinden  
 sich längs der Küste wunderbare Felsengrot-  
 ten, welche von den Badegästen zur Ebbezeit  
 häufig besucht werden. Vor wenigen Tagen  
 befand sich eine junge Dame in einer dieser  
 Höhlen und vergaß sich so sehr der Rückkehr,  
 daß mit einem Male die wiederkehrende Fluth  
 in die Grotte eindrang. Der Rückweg war  
 versperrt und das verzweifelte Hilfesgeschrei  
 der Armen verhallte in der gewaltigen Stimme  
 des anschwellenden Meeres. Höher und hö-  
 her stieg die Fluth und um ihr zu entkommen,  
 mußte die Unglückliche an den zackigen Wän-  
 den emporklettern bis sie nicht mehr weiter  
 konnte und kaum mit dem Haupte über dem  
 Wasser vier gräßliche Stunden zubringen mußte.  
 Zum Glück war das Meer ruhig, denn bei  
 einigermaßen lebhaftem Wind schlagen die Wellen  
 bis an die Decke der Grotte wider. Als

die Ebbe wieder eingetreten und die Bahn  
 offen war, hatte die Dame kaum noch die  
 Kraft sich auf den Strand herauszubewegen,  
 wo man ihrer gewahr wurde und sie völlig  
 in Sicherheit brachte.

**Ein Urtheil Napoleons I.**

Wohl ist es an der Zeit, sagt ein bekannter  
 Schriftsteller, auch an das zurück zu erinnern,  
 was schon Napoleon der allzürömisch-papstlichen  
 belgischen Clerisei erklärt hat, und gibt dann  
 folgende historische Erzählung, welche sich bei  
 der Audienz jugetragen, die Se. M. der Kai-  
 ser und König in dem Gerichtssaale des Ju-  
 stizhofes zu Breda allergnädigst (am 6. Mai  
 1810) gegeben hat.

Der Kaiser, die Kaiserin bei der Hand hal-  
 tend, begleitet von dem König und der Königin  
 von Westphalen, Sr. Hoh. dem Prinzen  
 Eugen, Vicekönig von Italien, welcher die Erz-  
 rendame, Herzogin v. Montebello, führte, trat  
 in den Gerichtssaal, in welchem die Würde-  
 träger des Reichs, die gegenwärtig waren,  
 Se. Hoh., der Fürst v. Neuchâtel und Wag-  
 ram, der Herzog v. Bassano, die Marschälle,  
 Herzog v. Istrien, v. Rovigo, v. Friaul, der  
 Minister des Innern, der Graf v. Bondy, der  
 dienstthuende Kammerherr, der Präfect v. Ar-  
 genson, eine Hofdame und einige andere Her-  
 ren des kaiserlichen Hofes sich versammelt hatten.

Der Gerichtshof des Departements, das  
 Criminaltribunal, die Schöppen, der katholische  
 Clerus, (der nicht in seiner Amtskleidung war)  
 die Pfarrer der reformirten Kirchen, (welche  
 auf Befehl des Statthalters ihre Amtstracht  
 trugen) die protestantischen Consistorien, waren  
 in einem Kreise aufgestellt. Außerhalb des  
 Gerichtssaales waren einige andere Collegien,  
 und mehrere andere Personen.

Die Kaiserin setzte sich, und der Kaiser lief  
 sogleich in der Runde herum, und sagte zu dem  
 Präsidenten des Appellationshofes. Sie sind  
 der Präsident des Appellationshofes? auf wel-  
 ches dieser antwortete: Ja, Eure! Zu wie  
 viel Gliedern sind Sie versammelt? — Zu 9,  
 Eure! Wie viele Seelen sind unter Ihrer Ju-  
 risdiction? — 400,000, Eure!

Wo appellirt man an Ihren Ausspruch?  
 Zu Amsterdam. Dann zeigte Se. M. mit dem  
 Finger auf die verschiedenen Collegien, und  
 sagte: Sie sind das Tribunal der ersten In-  
 stanz, Sie das Tribunal des Handels, Sie  
 der Clerus; er blieb vor dem Vicar stehen,  
 der mit der Rede in der Hand seine Verbeugung  
 machte. Der Kaiser, ohne ihm zu ant-  
 worten, sagte: Wo sind die protestantischen  
 Prediger? — Nun wurde Hr. Ten-Derer,  
 Pastor der wallonischen Kirche, in seiner Amts-  
 kleidung, an der Spitze der ganzen protestanti-  
 schen Geistlichkeit und aller Consistorien, dem  
 Kaiser durch seine Hoheit, den Fürsten von  
 Neuchâtel und Wagram vorgestellt, und nach  
 den gewöhnlichen Verbeugungen hielt Ten-  
 Derer an Se. M. folgende Rede:

Eure! Die Geistlichkeit und die Deputirten  
 der reformirten und protestantischen Kirchen  
 haben die Ehre, Ew. K. und E. M. ihre  
 achtungsvolle Ehrfurcht zu bezeigen. Die Grund-  
 sätze der Protestanten, welche durch das Zu-  
 sammentreffen von Ereignissen neue Untertha-  
 nen Ihres unermesslichen Reiches geworden, —

die unwandelnbaren Grundsätze derselben sind: in allen Ereignissen die Hand einer heiligen, weisen und guten Vorsehung zu verehren, und dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist!

Wir wissen es, Eure! daß seit der Wider- rufung des Edicts von Nantes, die Protestan- ten niemals in Frankreich so viele Vorrechte genossen haben, als unter der Regierung Ew. K. und K. M.

Wächten Sie, Eure! — nachdem Sie dem Continent den Frieden geschenkt, nachdem Sie ihn durch Ihre erhabene Verbindung fest ge- gründet haben, der Friedensstifter von ganz Europa werden, und uns unter Ihren Auspicen die gewünschten Wirkungen davon erfah- ren lassen.

Nachdem E. M. diese Anrede bis zu Ende sehr aufmerksam angehört hatte, antwortete Sie darauf: Ganz gut; Sie haben Recht. Ich schüze ohne Unterschied jeden Cultus. Die Protestanten genießen in Frankreich die näm- lichen Rechte, wie die Katholiken, und in die- sem Departement müssen die Katholiken die nämlichen Rechte genießen, wie die Protestan- ten.

Der Kaiser fragte Hrn. Ten-Derer: Mein Herr, warum sind Sie so gekleidet, Sie sind in Ihrer Amtstracht? Darauf antwortete die- ser: Eure, das ist befohlen. Der Kaiser fiel ein und sagte: Gut, das ist Lautschütze, und indem er sich abkann an den römisch-katholi- schen Clerus wandte, fragte er die Priester, und warum habt denn Ihr nicht den Leibrock?

— Ihr nennt euch Priester, aber was seid Ihr? Seid Ihr Procuratoren, Notare, Bauern? Was! ich komme in ein Departement, wo die Mehrzahl aus Katholiken besteht, welche früher unterdrückt gewesen, welche nach der Revolution mehr Freiheit erlangt, welche durch den König, meinen Bruder, mehr Vortheile gewonnen ha- ben, und ich, ich komme, um Euch mit den Andern gleich zu stellen, und doch laßt Ihr an, Euch mir zu entziehen, Ihr wagt es, so vor mir zu erscheinen! Ihr beklagt Euch über die Unterdrückung, die Ihr unter der alten Regierung dieses Landes erduldet habt, aber Ihr zeigt durch Euer Betragen, daß Ihr sie wohl verdient habt. Jetzt übernimmt ein ka- tholischer Fürst die Regierung über Euch, und der erste Akt der Souveränität, den ich voll- ziehen mußte, war, zu Herzogenbusch zwei von Euren widerpenstigen Geistlichen, selbst euern apostolischen Vicar, verhaften zu lassen. Ich habe sie ins Gefängnis setzen lassen, und werde sie bestrafen. Und das erste Wort das ich von einem reformirten Prediger höre, ist: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist! Das ist die Lehre, die Ihr predigen müßt. Schwach- köpfe, nehmt ein Beispiel an diesem Herrn da, (indem er mit dem Finger auf Hrn. Ten-Derer weist) — wie wohl ich zu aller Zeit an den

Protestanten getreue Unterthanen gefunden habe. Ich habe deren 6000 zu Paris, und 800,000 in meinem Reich, und es gibt keinen, über welchen ich zu klagen Ursache hätte. Ihr habt die Protestanten verleumdete, indem Ihr sie als Menschen darstellt, welche Grundsätze aufstell- ten, die den Rechten des Souverains entgegen seyen.

Ich habe keine bessere Unterthanen, als die Protestanten; Ich bediene mich ihrer in mei- nem Palaste zu Paris. Ich gestatte ihnen dort freien Zutritt, und hier wollte sich eine Handvoll fanatischer Brabanter meinem Ver- langen entgegen stellen! Schwachköpfe, die Ihr seid; wenn ich in der Lehre eines Bossuet, in den Grundsätzen der gallicanischen Kirche, Prin- cipien gefunden hätte, die den meinigen nicht entsprochen hätten, wenn das Concordat nicht angenommen worden wäre, — ich würde Pro- testant geworden, und 30 Millionen Franzo- sen würden am folgenden Tage meinem Bei- spiele gefolgt sein.

Aber Ihr Ignoranten, welche Religion leh- ret denn Ihr? Kennt ihr wohl die Grundsätze des Evangeliums, welche also lauten: gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist. Jesus Chri- stus — hat er nicht gesagt: mein Reich ist nicht von dieser Welt? Dummköpfe, Ihr wollt nicht von Euerm Souverain beten? Wollt Ihr gehorsame Unterthanen seyn? O, ich trage die Papiere in meiner Tasche (indem er auf seine Tasche schlägt) und wenn Ihr hartnäckig auf Euren Grundsätzen besteht, so werdet ihr unglücklich seyn hier unten, und verdammt in der andern Welt. —

Dann wendet sich E. M. an den Vicar, und sagt: Sind Sie der apostolische Vicar? wer hat sie eingesetzt? etwa der Paps? er hat nicht das Recht dazu. Ich bin es, der die Priester einsetzt.

Dann fuhr der Kaiser fort, sich an alle römischen Pfarrer zu wenden. — Ihr wollt nicht für den Souverain beten, weil ein Prie- ster zu Rom nicht mit dem Bann belegt hat? Wer hat einem Paps das Recht gegeben, einen Souverain in den Bann zu thun? Warum haben sich Luther und Calvin von der Kirche getrennt? Das ist eure ehrsüchtige Absträmerei die sie empört hat, nicht Luther und Calvin sind es gewesen, sondern deutsche Fürsten, welche sich Euren fanatischen Jocke nicht haben unter- werfen wollen. Die Engländer haben wohl Recht gehabt, sich von Euch zu trennen. Die Päpste sind es, die durch ihre Hierarchie Eu- ropa mit Feuer und Schwert verheert haben. Ihr müdet wohl wieder von neuem Blutge- richte und Scheiterhaufen aufzurichten, aber ich werde darin Ordnung zu schaffen wissen. Seid Ihr von der Religion Gregors VII.? Ich nicht. Wer ist Gregor VII.? Ihr wißt es nicht. Seid Ihr von der Religion eines Bonifacius, eines Benedict XIV., eines Clemens VII. oder eines andern Papses? — Ich bin von der Religion Jesu Christi, der gesagt hat: gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und nach dem nämlichen Evangelium gebe ich Gott, was Gottes ist. Ich habe meinen Scepter von Gott, ich trage das weltliche Schwert (indem er an seinen Degen schlägt) ich werde wissen, es zu handhaben. Gott ist es, der die Thro- nen aufrichtet, nicht ich bin es, sondern Gott ist es der mich auf meinen Thron gesetzt hat, und Ihr Erdwürmer wollt Euch entgegen-

setzen! — Ich brauche Niemand Rechnung von meinem Betragen abzulegen, als Gott und dem Heiland und nicht einem Paps. Glaubt Ihr, daß ich ein Mensch sei, der dazu da ist, einem Paps die Pantoffel zu küssen? Wenn es nur von Euch abhinge, Ihr würdet mir die Haare schieeren, mir eine Wöschplatte schnei- den, würdet mich in ein Kloster werfen, wie Ludwig den Frommen, oder Ihr würdet mich nach Afrika verweisen. Dummköpfe, Schwach- köpfe, beweiset mir doch durch das Evangelium, daß Jesus Christus den Paps als seinen Vicar, als den Nachfolger des heiligen Petrus aufgestellt, daß er das Recht habe, den Sou- verain mit dem Bann zu belegen. Wißt Ihr nicht, daß alle Gewalt von Gott kommt? Wenn Ihr nach meinem Schutze streben wollt, so folgt der Lehre des Evangeliums nach der Weise, wie die Apostel dasselbe gepredigt ha- ben. Wenn Ihr gute Bürger seid, so werde ich Euch bestärken, wo nicht, so werde ich Euch aus meinem Reich jagen; ich werde über Euch verfügen, wie über Juden. Ihr steht unter dem Bisthum von Meckeln; stellt Euch vor Euerm Bischof, legt dort Euer Glau- bensbekenntniß ab, unterzeichnet dort das Con- cordat, er wird Euch meinen Willen eröffnen. Zu Herzogenbusch werde ich einen Andern ein- setzen.

Gibt es hier ein Seminar, fragte der Kai- ser, und auf die bejahende Antwort sagte E. M. dem Präfecten Argenson: Sie werden das für sorgen, daß diese den Schwur auf das Concordat ablegen. Unterjuchen Sie dieses Seminar und sorgen sie dafür, daß man da- selbst die reine Lehre des Evangeliums vor- trage, daß daraus Menschen hervorgehen, auf- geklärt, als diese Schwachköpfe da von Kö- wen, wo man nur eine bizarre Lehre vorträgt; und Sie, Herr Präsident, werden die kirchli- chen Angelegenheiten auf eine passende Art ordnen, gleich für jeden Cultus, damit ich nicht mehr davon sprechen höre.

Fruchtpreise.

Winnenden am 25. August 1864.

Table with 5 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst., and sub-columns for fl. fr. and fl. fr. listing prices for various crops like Kernen, Dinkel, Haber, etc.

Frankfurter Cours

vom 26. August 1864. Pistolen 9 fl. 42 1/2 - 43 1/2 fr. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 56 1/2 - 57 1/2 fr. Holl. 10 fl. - St. 9 fl. 49 - 50 fr. Dukaten 5 fl. 34 - 35 fr. 20 Kreuzstücke 9 fl. 25 - 26 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 49 - 53 fr. Russ. Imperiales 9 fl. 43 - 45 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 69,

Samstag den 3. September

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diejenigen Ortsvorsteher, welche die Uebersicht über Anblümmung der Felder nach der Morgenzahl noch nicht eingereicht haben, werden an sechseunige Vor- legung erinnert. Den 1. September 1864.

K. Oberamt. Zais.

Schorndorf. Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 16./17. d. Mts. wurden in Oberberken 5 Stück abwer- genes Tuch, darunter 2 Stück Tafel- tücher mit Leisten, 3 Stück sammentreu- fenes, 2 Stück fennelkreuzfenes, 1 Stück flächfenes Tuch und 1 Stück Zwilch, je 17-18 Ellen lang und noch nicht ganz gebleicht, entwendet.

Dem Entdecker des Thäters sind 2 Kronenthaler als Belohnung ausgesetzt. Den 22. August 1864.

K. Oberamtsgericht. O. Act. Steeb.

Schorndorf. Mit der in der Verlassenschaftsmasse der + Joh. Geinr. Heim, Wgtrs. We., vor- handenen Liegenenschaft, bestehend in einem hal- ben Haus und 13 Güterstücken wird am Montag den 12. Septbr., Nachm. 2 Uhr, eine wiederholte Aufstreichs-Verhandlung auf dem Rathhause dahier vorgenommen, zu welcher die Kaufsliebhaber hierdurch eingeladen werden. Waisengericht. Vorstand: Palm

Bekanntmachung.

Am morgenden Sonntag den 4. d. Mts. nach dem Vormittags-Gottesdienste findet die Publikation der Localsteuer-Büchordnung auf dem Rathhause statt, zu welchem Akt die Ein- wohnerschaft eingeladen wird. Stadtschultheißenamt. Palm.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeich- neten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Abfindungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst senehl, als für berechtigte Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, in den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenchafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterspfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterspfänden nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern fauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenchafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt statt- gefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedingung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Table with 7 columns: Ausschreibende Stelle, Datum der ämtl. Bekannt- machung, Ort, wo liquidiert wird, Name und Heimath des Schuldners, Tagfahrt zur Liquidation, Tag des Ausschluß- Bescheids, Bemerkungen. Includes entry for R. Oberamts-Gericht Schorndorf.